



Foto: privat

Meißner will vernetzen

CSU-KANDIDAT Der 41-jährige Christian Meißner geht am 11. September für die CSU ins Rennen. Als Landrat möchte er gemeinsam mit anderen den Kreis Lichtenfels gestalten.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MATTHIAS EINWAG

Lichtenfels – Er kennt sich aus im Kreis Lichtenfels. Christian Meißner nennt Namen und Zusammenhänge, er spricht über Kirchweihfeste genauso selbstverständlich wie über den demographischen Wandel, auf den der Kreis Antworten finden müsse. Der 41-Jährige ist gut vorbereitet und voller Tatendrang. „Ich bin keine Kopie von Reinhard Leutner“, sagt er über den scheidenden Landrat; Christian Meißner gibt aber zu, dass er den Rat Leutners, der seit einem Unfall erkrankt ist, im Wahlkampf vermisst habe.

Seit 13 Jahren ist Christian Meißner CSU-Landtagsabgeordneter. Er ist verheiratet und Vater von Benedikt (3) und Sebastian (1). An der Universität Würzburg studierte er Jura und schloss mit dem Staatsexamen ab. Dass er das zweite Staatsexamen nicht ablegte, das ihn zum Richteramt befähigen würde oder ihm die Möglichkeit gäbe, sich als Anwalt niederzulassen, hat er nie verheimlicht. Seinen

beruflichen Weg sieht er jedoch auf anderem Parkett. Christian Meißner möchte gestalten, politische Visionen verwirklichen. Als Landtagsabgeordneter konnte er das bereits, als Landrat möchte er das fortsetzen. Die Leute zusammenführen, um gemeinsam etwas zu bewegen, ist seine Maxime, denn die Zeit der Sonnenkönige sei vorbei. „Ein Landrat ist nicht dazu da, die Willensbildung in Gemeinde- und Stadträten zu ersetzen“, sagt Christian Meißner. Seine Aufgabe als Landrat sieht er vielmehr darin, die Kräfte der Kommunen zu bündeln, die Verwaltungsstrukturen zu vernetzen und somit effektiver zu machen. Konkret spricht er die Fremdenverkehrsamter an, die enger zusammenwirken könnten, indem sie die Veranstaltungen etwa auf einer Marketingseite des Landkreises vereinigen.

„Wir müssen uns um unsere schönen Dörfer kümmern, denn in diesen Ortskernen wohnen oftmals nur noch wenige Menschen“, fährt er fort. Eine Möglichkeit, mehr Leute in den

Dörfern anzusiedeln, bestünde darin, den Wohnraum zentral zu vermarkten – etwa mit einem Portal, an dem sich der Kreis beteiligt. „Die Dörfer sind touristisch unser Rückgrat“, begründet Christian Meißner.

Um jungen Leuten eine Perspektive zu geben, ihnen das Hierbleiben zu erleichtern, müsse zum Beispiel mit der Bahn hart verhandelt werden, um einen Anschluss an den VGN (Verkehrsverbund Großraum Nürnberg) zu erhalten. Junge Leute seien die Zukunft des Kreises, deshalb möchte Christian Meißner die Existenzgründer unterstützen, die Breitbandversorgung verbessern und noch mehr Möglichkeiten der Kinderbetreuung schaffen – „wir haben da Defizite und müssen aufholen“.

„*Ein Landrat ist nicht dazu da, die Willensbildung in Gemeinde- und Stadträten zu ersetzen.*“

Christian Meißner
Landratskandidat der CSU

Der Zustand der Schulen im Kreis sei top, und das müsse so bleiben. Bei der Obermain-Therme dürfe es keinen Stillstand geben. Die Kunst bestehe darin, die Magnetwirkung der Therme auf den ganzen Kreis auszudehnen.